

DAAD Zwischenbericht

1. Einführung:

Als ein Teil meines BA International Business Management mit der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) in Berlin, mache ich seit Januar 2013 ein Studienaustauschjahr an der University of Witwatersrand (WITS) in Johannesburg. Wie an vielen anderen außer-europäischen Universitäten auch, beginnt das erste Semester im Januar und das Zweite im Juli. Die Monate zwischen dem Ende des Sommersemesters in Deutschland und dem Beginn des südafrikanischen Studienjahres konnte ich mit einem Praktikum in einer Venture Capital Firma in Johannesburg überbrücken. Dadurch hatte ich den Vorteil, schon länger vor Ort gewesen zu sein, und Korrespondenz mit der Universität direkt vorzunehmen. Der Umstand erleichterte mir einiges, vor allem weil ich dieses Studienjahr als "free-mover" (HWR Termini für 'außerhalb eines Austauschprogrammes') und somit komplett selbst initiiert und organisiert habe. Im weiteren findet sich eine Übersicht meiner Erfahrungen im administrativen Umsetzen des Studiums sowie praktische Hinweise bezüglich der Orientierung in Johannesburg.

2. Bewerbung und Korrespondenz mit WITS

Meine Bewerbung habe ich direkt an das International Office in WITS gerichtet. Der Prozess ist ziemlich standard, obwohl es ratsam ist, schon eine ungefähre Vorstellung der Kurse zu haben, die man belegen möchte, da es später immer ein ziemlicher Aufwand ist, zu wechseln. Die Universitätsseite bietet dazu viele gute Informationen (www.wits.ac.za).

Das Studium ist in Südafrika so aufgebaut, dass der Durchschnittsstudent 4 Jahreskurse belegt, jedoch im letzten Jahr des BA nur noch 2 Kurse (majors). Bei WITS gibt es ein Punktesystem, so dass die belegten Kurse im Normalfall insgesamt 144 WITS points jährlich ergeben (qualitativ vergleichbar mit ECTS credits). Die allermeisten Kurse sind Ganzjahreskurse.

Ich habe meine Kurse in Übereinkunft mit der HWR so gewählt, dass ich am Ende des Jahres, die WITS points in ECTS credits umrechnen lasse, und so dieses Jahr auch zu meinem Abschluss angerechnet wird.

Ein Auslandsstudienjahr außerhalb einer Universitätspartnerschaft durchzuführen, bedeutet auch, dass eine relativ heftige Rechnung anfällt, die komplett im Voraus bezahlt werden muss (ca. 5000€ pro Semester bei WITS). Zudem muss eine südafrikanische Krankenversicherung abgeschlossen und auch für den gesamten Zeitraum des Studiums vorausgezahlt werden. Es ist also gut, sich im Voraus Gedanken zu machen, wie man diesen Betrag in Südafrika zum richtigen Zeitpunkt bereitstellen kann.

3. WITS University Orientierung

Zu Beginn des Studiums fand ich es ziemlich schwierig mich auf dem Campus zurechtzufinden. WITS ist sehr groß mit 4 Standorten, die quasi wie ein Keil zwischen der chaotischen Innenstadt und den nördlichen "Suburbs" liegen (wodurch leider ein paar "bottlenecks" im Straßennetz entstehen). Fast direkt nebenan ist die University of Johannesburg, die ungefähr so groß ist wie WITS, jedoch auf internationalen Rankings kaum erscheint.

Die Fakultät "Commerce, Law and Management", wo ich studiere, ist auf West Campus gelegen. Was mir am meisten geholfen hat, war, sobald wie möglich Kontakt mit Mitstudenten aufzubauen, an die

ich meine Fragen richten konnte, bis ich ein Gefühl für die Lage der wichtigsten Vorlesungssäle und Büros entwickelt hatte.

4. Orientierung in Johannesburg

Wahrscheinlich das größte Problem für Studenten in Johannesburg ist der Mangel an öffentlichen Fortbewegungsmitteln. Ein städtisches Busliniennetz wird gerade entwickelt, aber im Großen und Ganzen ist es bis dato noch etwas kompliziert, ohne Auto zurechtzukommen. Am Besten ist es, entweder ein Auto zu kaufen, oder in einem der Studentenwohnheime zu mieten, welche über ein eigenes Bussystem verfügen. Ich habe mich für die erste Option entschieden.

Die Wohnungssuche in Johannesburg ging ziemlich problemlos. Viele Leute vermieten "cottages" in ihren Gärten, die über Internetseiten wie www.gumtree.co.za oder www.privateproperties.co.za vermittelt werden. Preislich ist das auf einem ähnlichen Niveau wie Berlin. Leider muss man sich in Johannesburg aber vorher beraten lassen, welche Stadtviertel man bei seiner Wohnungssuche lieber auslassen sollte. Die steigende Kriminalitätsrate beeinträchtigt das Lebensgefühl in der Stadt bedeutend. Während man in deutschen Städten wie Berlin vielmehr ein Gefühl von integrativem Stadtleben hat, kommt der Alltag in Johannesburg eher einem Inseldasein gleich mit einigen verriegelten zweckdienlichen Instanzen, die direkt miteinander verbunden sind durch abgeschlossene Autos mit getönten Fenstern.

Nichtsdestotrotz bietet Johannesburg sehr viele Möglichkeiten und hat ein gutes kulturelles Angebot. Außerdem gibt es in der näheren und weiteren Umgebung unheimlich viel zu unternehmen.

5. Studienvisum

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Beantragung eines Studienvisums. Von Deutschland aus geht das ganz gut über die Botschaft in Berlin. Man kann nicht mit einem Besuchervisum einreisen und dann in Südafrika ein Studienvisum beantragen. Nur in einem Fall wie meinem, wo ich vorher bereits mit einem Praktikumsvisum hier war, ist es möglich den Antrag in Johannesburg zu stellen (Department of Home Affairs, Harrison Street), aber es ist nicht ratsam. Ich musste erst lange auf das Studienvisum warten und dann wurde es falsch ausgestellt, was einen erneuten Antrag nötig machte.

Auch in Betracht zu ziehen, sind die Kosten die mit der Beantragung eines Studienvisums einhergehen. Man muss als deutscher einen Deposit von ca 900€ hinterlegen, der für den Fall einer Deportation gedacht ist. Dieser Betrag wird jedoch zurückerstattet. Detaillierte Informationen finden sich unter www.southafrica.info.

6. Weitere Anmerkungen

Südafrika ist ein faszinierendes Land, und gerade Johannesburg spiegelt viele der Missstände (z.B. Einkommensverteilung), aber auch der Möglichkeiten und der reichen kulturellen Landschaft wieder. Als wirtschaftliches Zentrum und gewissermaßen auch Tor zum Rest des Kontinents ist die Stadt, allen negativen Seiten zum trotz, eine treibende Kraft hinter der multi-dimensionalen Entwicklung des gesamten afrikanischen Kontinents.